



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Virgils Aeneis

Erstes bis sechstes Buch

Vergilius Maro, Publius

Köln, 1814

Erstes Buch.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-65355](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-65355)

Erstes Buch.

Inhalt.

Wie der fromme Held Aeneas über Meer auf die Fahrt ging, und von einem Sturm gar unsanft hergenommen, hierauf aber von der Königin in Cybia freundlich aufgenommen und köstlich bewirthe ward.

Es war einmal ein großer Held,
Der sich Aeneas nannte:
Aus Troja nahm er's Fersengeld,
Als man die Stadt verbrannte,
Und reiste fort mit Sack und Pack,
Doch litt er manchen Schabernack
Von Jupiters Kantippe.

Was mochte wohl Frau Wunderlich
So wider ihn empören?
Man glaubt, Göttinnen sollten sich
Mit Menschen gar nicht scherren;
Doch Göttin her, und Göttin hin!
Genug, die Himmelskönigin
Drug's faustdieck hinter'n Ohren.

(1)

Der Apfel war's, der sie so sehr
Seit Paris Zeiten schmerzte,
Und Ganymedes, den ihr Herr
Auf pädagogisch herzte:
Und da beging Aeneas gleich
Bei der Geburt den dummen Streich,
Und war — verwandt mit beiden.

Drum mußt' er, eh er Welschland sah,
Gewaltig viel ertragen:
Bald mußt' er sich in Afrika
Mit Sturm und Liebe schlagen,
Bald droht ihm ein Rival den Tod,
Kurzum er hatte Teufelsnoth,
Den Vatikan zu gründen. 1)

Raum sah ihn Juno auf dem Meer,
So sprach sie: „Glück auf Reisen!
Ihr kommt mir eben recht daher;
Geduld! ich will euch weisen,
Was eine Königin vermag,
Die ihres Mannes Hofensack
Und Donnerkeil regieret.“

Sie ließ sich nach Aeolien
Auf ihrem goldnen Wagen
Bis hin, wo ist Paris zu sehn,
Von ihren Pfauen tragen.
Hier hält, wenn er nicht wehen mag,
Aeol in einem großen Sack
Die Winde eingesperret.

Die Göttin war voll Freundlichkeit,
Und sprach: „mein lieber Wetter!
Seyd doch so gut, und macht mir heut
Ein kleines Donnerwetter.
Ich hasse die Trojanerbrut,
Darum, Herr Wetter, seyd so gut,
Und lehrt die Spaken schwimmen.“

„Zerstreut die Flotte, haust recht toll,
Sagt sie nach allen Zonen;
Mein schönstes Kammermädchen soll
Heut Nacht dafür euch lohnen;
Laßt alle Wind' ins Meer hinein,
Und orgelt hübsch mit Donner drein,
Mein Herr Gemahl soll blißen.“ —

„Bestrenge Frau Gebieterinn,
Ihr habt nur zu befehlen;
Doch will ich euch, wie arm ich bin
An Winden, nicht verhehlen;
Mein Muster hat die Lungensucht,
Mein Curus ist nun auf der Flucht,
Und dient den Zeitungsschreibern.“

„Mein Nordwind, den mir ist zum Wehn
Am besten brauchen könnten,
Ist athemlos — ich lieb' ihn den
Berliner Rezensenten!
Die machten ihn zum Sektikus;
Doch wird ihn bald ihr Ueberfluß
An Eselsmilch kuriren.“

„Sogar den Zephyr haben mir
Die Dichter weggenommen;
Allein die Schifferrotte hier
Soll drum mir nicht entkommen.
Seht nur auf euren Kopfsuß Acht,
Und dann vergeßt nicht auf die Nacht
Mir auch sein Wort zu halten.“

Neol eröfnete den Sack ---

Poß Bliß, das war ein Gausen!
So werden bis zum jüngsten Tag
Die Winde nimmer brausen.
Die einen bliesen Wolken her,
Die andern legten an dem Meer
Sich auf den Bauch und bliesen.

Wie siedend Wasser sprudelte
Das Meer in seinem Kessel,
Und in den Schiffen tummelte
Sich jeder auf vom Sessel.
Der eine machte Reu und Leid,
Der andre fluchte, wie ein Heid,
Der dritte lief an's Ruder.

Die Schiffe flogen her und hin,
Es brachen Tau und Stangen;
Die ganze Himmelskuppel schien
Kohlrabenschwarz umhangen.
Neol vermehrte noch den Grauß,
Und puzte 's Licht am Himmel aus,
Da sah kein Mensch den andern.

Der Sturm erhob sich immer mehr
Mit jedem Augenblicke;
Die Blitze schnitten Kreuz und queer
Das Firmament in Stücke;
Der Donner ging ohn' Unterlaß
Bald im Diskant und bald im Bass
Der Wind akkompagnirte.

Aeneas schrie und zitterte
An Händen und an Füßen:
„O hätt' ich doch, wie andere,
Zu Haus in's Gras gebissen!
So aber muß ich armer Gauch
Vielleicht in einem Walfischbauch
Mein Heldenleben enden.“

„O wär' ich doch, o Carpedon!
Bey dir im Himmel oben,
So wär' ich doch des Sterbens schon
Auf immer überhoben!“
Nachdem er viel solch Zeug geschwätzt,
Berlobt' er noch zu guter Letzt
Sich heimlich nach Coretto.

Indessen gieng's im Sturmgeheul
Den Schiffern miserabel,
Ein Schiff verlor den Hintertheil,
Das andere den Schnabel:
Und selbst Ueneens Orlogschiff
Sah man, so wie der Sturmwind pffff,
Auf Bogenspißen tanzen.

Ein Theil der Schiffe scheiterte,
Und hing gespießt auf Klippen;
Den anderen zerschmetterte
Ein Wellenschlag die Rippen.
Hier schwammen Hosen, da ein Stock,
Dort hielt ein Schwimmer einen Block,
Inbrünstig in den Armen.

Indessen hat Neptun, wiewohl
Sehr spät, den Spuck vernommen:
Er ward darüber teufelstoll,
Und ließ die Winde kommen.
„Vermalebentes Lumpenpack“
Rief er, „ha, diesen Schabernack
Soll euer Herr mir büßen!“

„Sagt ihm, dem hundertjährigen
Windbeutel: er soll gehen,
Sonst laß ich seinem windigen
Gesind das Maul vernähen.
So wahr ich Engelländer bin,
Ich halte Wort! Nun mögt ihr ziehn ---
Still, Wellen, still! --- ihr Schurken!“

Drauf stieg er in's Pierutsch hinein,
Und ebnete die Wellen: 2)
Bald pflegte sich der Sonnenschein
Auch wieder einzustellen.
Des ward Aeneas herzlich froh,
Und ging in dulci Jubilo
In Lybien vor Anker.

Die Helden kamen hier an's Land,
Wie die getauften Mäuse;
Sie machten Feuer an dem Strand,
Und sahn nach Trank und Speise.
Sie thaten hier, als wie zu Haus;
Sie zogen ihre Hemden aus,
Und hingen sie zum Feuer.

Drauf ging Aeneas in den Wald,
Und schoß ein Dugend Hasen, ^{h)}
Und dieser Draten füllte bald
Mit Wohlgeruch die Nasen.
Raum war nun auf dem weichen Gras
Der Tisch zum Mahl gedeckt, so fraß
Ein Hasenfuß den andern.

Oh noch das Mahl ein Ende nahm,
Sieng Punsch herum im Kreise,
Und als es zur Gesundheit kam,
Sang jeder diese Weise:
„Es lebe Muth und Tapferkeit!
Stoßt an: es lebe, wer sich heut
Im Meere — todt gesoffen.“

Herr Zeus saß — salva venia!
So eben frisch und munter
Auf seinem Leibstuhl, und da sah
Er auf die Welt herunter;
Denn das war so der Augenblick,
In dem er mit der Menschen Elck
Sich abzugeben pflegte.

Frau Venus kam und machte da
Dem Donnerer Visite;

Denn da versagte der Papa

Ihr niemals eine Bitte. —

„Ach, Herr Papa!“ so fing sie an,“

„Was hat mein Sohn euch denn gethan,
Daß ihr so sehr ihn hudelt?“

„Er soll — nicht wahr? ich merk' es wohl,
Italien nicht finden?“

Verspracht ihr mir nicht selbst: „er soll
Noch Roms Triregnum gründen?“

Und weil ihr da des Leibes pflegt,
Geht euer Weibchen her und neckt
Mir meinen armen Jungen.“

Der Alte schnitt ein Bocksgesicht, 4)

Und küßt' ihr sanft die Wange:

„Mein Kind, bekümmre dich nur nicht,

Mir ist für ihn nicht bange;

Wird nicht dein Sohn der Urpapa

Der Datarie und Curia, 5)

So heiß mich einen Schlingel!“

*

„Und daß du so gerade hier
Mich triffst, soll dich nicht reuen;
Ich will auf meinem Dreyfuß dir
Ein Bischen prophezenhen:
Gieb Acht! --- Für's erste baut dein Sohn
In Latium sich einen Thron,
Und stiftet die Lateiner.“

„Hierauf kömmt Romulus und den
Wird eine Wölfin säugen,
Drum wird er einen mächtigen
Instinkt zum Rauben zeigen;
Das wird ein Kerl nach meinem Schlag,
Der schiebt die halbe Welt in Sack,
Und schenkt sie seinen Römern.“

„Nach diesem wird ein Reich entstehn,
Das hat nicht Weib noch Kinder;
Und dennoch wird die Welt es sehn,
Es dauert drum nicht minder.
Ja, was noch weit unglaublicher,
Es wird sich, wie das Sternenheer
Am Firmament, vermehren.“

„Auch dies Reich faßt die Herrschbegier,
Dann mächtig bey den Ohren;
Den Römern, Kind, ich sag' es dir!
Ist's Herrschen angeboren.

Und so von einem Weltchen sich
Gefürchtet sehn ist — hohle mich
Der Teufel! --- gar nicht übel.“

„Der also dieses Reich regiert,
Wird sehr die Welt kuranzen,
Ein jeder fromme König wird
Nach seiner Pfeife tanzen.
Er hält von anderer Leute Geld
Ein großes Kriegsheer, und die Welt
Rüßt ihm dafür den Stiefel.“

„Er kann mit seiner rechten Hand
Die größten Wunder wirken;
Erobert das gelobte Land,
Und massakriert die Türken.
Wie einen Apfel theilt er dir
Die halbe Welt --- schenkt diesem hier
Und jenem da die Hälfte.“

„Ihn werden Völker auf den Knie'n
Wie einen Gott verehren;
Thut's einer nicht, so wird er ihn
Durch Feuer Mores lehren.
Auch trägt er einen größern Hut
Als ich, und blizt sogar --- doch thut
Sein Blitzen wenig Schaden.“

„Ja einer soll sogar einmal
Ein Kindlein prokreiren;
Das soll von unserm Feldmarschall,
Herrn Mars, den Namen führen. 6)
Es läßt mich zwar Virgilius
Das prophezenh'n; allein man muß
Dem Narrn nicht alles glauben.“

„Weil nun die Welt gewohnt schon ist
Von Rom zu dependiren,
So wird, so lang man Füße küßt,
Dies Reich nicht expiriren.
Der Römer Herrschsucht --- kurz und gut ---
Steckt nun einmal in ihrem Blut.
So les' ich in den Sternen.“ ---

„Was deinem Sohne heut geschah,
Soll nicht mehr arriviren;
Er soll sich ißt in Afrika
Ein Bischen divertiren.
Merkur! geh nach Karthago hin,
Und sag': Ich laß der Königin
Den Mann rekommandiren.“

Indessen ging Aeneas sehr
Bekümmert längs dem Meere,
Und suchte sehnlich Jemand, der
Ihm sagte wo er wäre?
Denn Lybien sah er noch nie,
Und auch in der Geographie
War er nicht sehr bewandert.

Da kam ihm eine buelliche
Zigeunerin entgegen;
Die sah ihn an und lächelte,
Und rief: Viel Glück und Segen!
Ey gebt doch euer Pfötchen her!
Um einen lichten Groschen, Herr,
Sag' ich euch Wunderdinge.“

Der fromme Ritter glaubte noch
An Hexen und dergleichen;
Drum fragt' er nur, ohn' ihr jedoch
Die flache Hand zu reichen:
„Sagt mir: wie heißt die Gegend hier?
Giebt's etwa Menschenfresser hier?
Sind Griechen in der Nähe?

„Das Land, sprach sie, heißt Lybia.
Die schönste aller Frauen
Läßt sich in dieser Gegend da
Ein hübsches Städtchen bauen.
Sie ist ein Weib, wie Milch und Blut,
Und euresgleichen herzlich gut ---
Auch noch dazu ist Wittwe.“

„Aus Geiz erschlug ihr Bruder ihr
Den vielgeliebten Gatten;
Sie stahl ihm all sein Geld dafür,
Und mußte sich zu rathen.
Von diesem Gelde kaufte sie
Dies Ländchen sich. --- Doch sagt mir, wie
Kommt ihr hieher? Wer seyd ihr?

„Ich bin, sprach er, der fromme Held
Aeneas, euch zu dienen,
Unüberwindlich in dem Feld,
Und hinter den Gardinen;
Am ganzen Himmelsfirmament
Ist nicht ein Stern, der mich nicht kennt
Und meine Heldenthaten.“ 7)

„Wir überstanden Sturm und Graus,
Nun ist die Noth noch größer;
Der Rum und Zwieback ging uns aus,
Und leer sind unsre Fässer.
Von zwanzig Schiffen blieben mir
Nur sieben, und auch diesen hier
Thut's Noth sie auszuslicken.“

„Dort in Karthago wirst du, sprach
Die Alte, fürstlich leben.
Geh igt nur deiner Nase nach, D)
So wird sich alles geben.“
Sprach's, und erhob sich in die Luft.
Aeneas roch Lavendelduft,
Aud kannte seine Mutter.

Er flucht, und es verdross ihm schier,
Daß man ihn so veriret;
Doch hatt' ihn die Mama dafür
In Nebel einballiret.

Der Nebel war zwar ziemlich dünn,
Doch könnten unsre Damen ihn
Zum Halstuch schwerlich brauchen.

Denn hinein sah man keinen Stich',
Doch heraus desto besser.

In dieser Rüstung wagte sich
Nun unser Eisenfresser
Bis mitten in die Stadt hinein,
Und nahm den Bau in Augenschein,
Den man so eben führte.

Die einen gruben Brunnen aus,
Die andern bauten Ställe;
Hier baute man ein Opernhaus,
Dort eine Hofkapelle:

Da wurden Brücken aufgeführt,
Und Nepomuke drauf postirt;
Dort sah man einen Pranger.

Hier stand ein Rathhaus, funkelneu ---
Bis auf die Rathsherrn --- fertig!
Dort war der Thurm der Domprobstey
Noch seines Knopfs gewärtig;
Hier baute man ein Findelhaus;
Da grub man einen Keller aus,
Und baute drauf --- ein Kloster.

Doch ein Kaffehaus in der Näh'
Ließ unsern Mann nicht weiter:
Er gieng hinein, trank Milchkaffee,
Und las den Reichspostreiter.
Aeneas' Flucht aus Trojens Glut,
Sein Sturm, sein Schiffbruch und sein Muth
Stand alles schon darinnen.

Drauf gieng er in die Residenz
Die Fürstinn zu begaffen.
Sie gab ihm eben Audienz,
Und hatte viel zu schaffen,
Er guckte lange nach ihr hin,
Und dachte sich in seinem Sinn:
Mein Seel', ein Weib zum fressen!

Auf einmal kam ein Trupp herbey
Voll Mist bis an die Ohren:
Es war Aeneas Alerisey,
Die er im Sturm verloren.
Die warfen vor der Fürstin Thron
Sich hin, und baten um Pardon
Und Holz für ihre Schiffe.

„O Königin!“ so schrie'n sie hier
Aus einem Mund zusammen:
„Bergieb uns Fremdlingen, daß wir
An dein Gestade schwammen:
Und siehest du nicht gern uns hier,
So nimm den Sturmwind her dafür,
Der uns hieher verschlagen.“

„Als unsre Schiffe mit dem Steiß
Auf einer Sandbank saßen,
Hat uns Aeneas — Gott verzeih's
Dem Schlingel — sitzen lassen.
Wir bitten dich, erhöre uns!
Befehl uns, was du willst, wir thun's,
Nur laß uns nicht verhungern!“

Frau Dido sprach: „Es ging euch schwer,
Die Augen gehn mir über;
Allein wo ist denn euer Herr?
Der wäre mir noch lieber.“

„Da ist er — schrie nun mit Gewalt
Aeneas, daß das Zimmer hallt,
Und sprang aus seinem Nebel.

Er war auf einmal wunderschön;
Mama wußt' ihn zu zieren:
Sie ließ von ihren Grazien
Ihn kurz vorher frisiren.

Sie gab ihm einen Anstrich mit, 9)
Und ihr Gemahl, der Messerschmidt,
Mußt' ihn vorher barbieren.

Nun war ein Jubel überall,
Man drückte sich die Hände,
Schnitt Komplimente in dem Saal,
Der Jammer hatt' ein Ende.

Wer da war, blieb sogleich im Schloß;
Dem Schiffsvolk schickte Dido, bloß
Zum Frühstück, hundert Ochsen.

Nun ließ Aeneas von dem Schiff

Auch die Geschenke kommen,
Die er, als er aus Troja lief,
Zur Vorsicht mitgenommen:

Den Unterrock der Helena,
Den Schmuck der alten Hekuba,
Nebst ihren Augengläsern.

Doch während in dem Schlosse schon
Die Bratenwender schwirren,
Sann Venus drauf, für ihren Sohn
Der Fürstinn Herz zu kirren.

Denn ein Weib traut dem andern nie,
Und auf Aeneas Galantrie
War sich nicht zu verlassen.

Sie ging zum Amor hin und sprach:

„Mein lieber Sohn Cupido,
Gieb deiner Mutter Bitten nach,
Und kappre mir die Dido!

Dein Bruder ist ein dummer Hans,
Zu ungeschickt, nur eine Gans
In sich verliebt zu machen.“

„Du gehst iht als Askan in's Schloß
Zu ihr mit den Geschenken;
Läßt sie dich reiten auf dem Schoos,
So hüte dich vor Ränken:
Wenn sie dich aber herzt und küßt,
So jag' ihr, wie's gebräuchlich ist,
Den Liebspfeil durch die Gurgel.“

„Damit mir aber nicht Askan
Verdirbt den ganzen Handel,
Geb' ich ihm Opium, vier Gran,
In einem Zuckerkandel,
Und nehm' ihm seine Kleider all;
Dann trägst du, Kind, zum erstenmal
In deinem Leben Hosen.“

Woll Amorn nun nichts lieber war,
Als Herzen zu erschnappen,
So ließ er gleich sein Flügelpaar
Sich auf den Rücken pappen:
Zog auf der Stelle von Askan
Rock, Kamisol und Hosen an,
Und eilte nach Karthago.

Er schleppte die Geschenke hin
Bis in den Saal, da saßen
Aeneas und die Königin
Schon bey dem Tisch und aßen. —
Das war ein Mahl! So eines hat
Kein infulirter Reichsprälat,
So lang' man ist, gegeben.

Denn man verschrieb das Zugemüß
Durch reitende Staffetten,
Ragouts und Saucen aus Paris,
Nebst Zwergen in Pasteten.
Das Rindfleisch war aus Ungarn da,
Die Vögel aus Amerika,
Aus Lappland das Gefrorne.

Meerspinnen, Karpfen aus der Theiß,
Forellen kaum zu messen,
Granelli von der Pfanne heiß,
Aeneas' liebstes Fressen. 10)
Ein ganzer Doh war's Tafelstück,
Der Spargel, wie mein Arm so dick,
Und Austern groß — wie Teller.

Auch Kirſchen, Ananas ſogar,
Und Erdbeer' im Burgunder:
Und dann die Torte! — ja die war
Der Kochkunſt größtes Wunder!
Sie präſentirte Trojens Brand,
Und oben auf den Flammen ſtand
Aeneas — ganz von Butter.

Und, o der Wein! da wäſſert mir
Der Zahn, wenn ich dran denke:
Tokayer, Kapwein, Malvaſier
Stand maafweis auf der Schenke;
Muſkat und Ofner noch viel mehr:
Mit unſerm Sechſundvierziger
Wuſch man ſich nur die Hände.

Poß Sapperment! Bald hätt' ich hier
Den Wein, der bey dem Eſſen
Den Helden allen, und auch mir
Der liebſte war, vergeſſen!
Champagner! o den ſahn wir kaum,
So ſoffen wir, daß uns der Schaum
Am Barte noch mouffirte.

Nun kam Askan. Die Königin
Erblickte kaum den Knaben,
So wollte sie vor allen ihn
Auf ihrem Schooße haben:
„Ein allerliebster kleiner Dieb!
Komm her Askanchen! hast mich lieb?
Ach, ach, ein Kind zum Fressen!“

Frau Dido konnte gar nicht satt
Sich an dem Jungen küssen;
Doch ach, was sie am Sohn ist that,
Wird sie am Vater büßen.
Beim ersten Kusse vom Askan
Da trollte schon ihr sel'ger Mann
Sich fort aus ihrem Herzen.

Beim zweiten Kuß fiel schon ihr Blick
Auf ihren neuen Becken,
Beim dritten wollt' er noch zurück,
Beim vierten blieb er stecken.
Beim fünften, sechsten, siebenten
War's um ihr armes Herz geschehn:
Es schlug ihr, daß man's hörte.

(2)

Selbst alle die Geschenke sah
Sie kaum, die vor ihr lagen:
Den Schmuck der alten Hekuba,
Schon ziemlich abgetragen,
Den Unterrock der Helena,
Zerlöchert, wie die Rubera
Von einer Feldstandarte.

Askan fraß nun in einem weg
Nichts als Studentenfutter;
Frau Dido strich ihm Schnepfendreck
Aufs Zuckerbrod, wie Butter:
Und nach gestütem Appetit,
Nahm er Dragant, und warf damit
Herum nach allen Gästen.

Nachdem sich die Schmaroher voll
Gefressen zum zerspringen,
Befahl die Königin, man soll²
Ihr einen Tummler bringen:
Und diesen Tummler füllte sie
Bis oben an, und hob mit Müh²
Ihn schweppernd in die Höhe.

„Es leb' Aeneas! rief sie aus,
Und wer ihn liebt, nicht minder!
Zeus segne sein erlauchtes Haus,
Und geb' ihm viele Kinder!“

Bei Pauken und Trompetenschall
Trank sie den mächtigen Pokal
Rein aus bei einem Tropfen.

Das Mahl nahm nun, wie jedes Ding
Auf dieser Welt, ein Ende.

Man wischte sich das Maul, und ging
Und wusch sich dann die Hände.

Aeneas saß zum Spieltisch hin,
Und spielte mit der Königin
Mariag' um einen Kreuzer.

Des Abends ward das Trauerspiel,
Othello, aufgeführt;

Als sich der Held erstach und fiel,
Ward gräulich applaudiret.

Und weil sein Tod so rührend war,
So mußte sich der arme Narr
Ein Paarmal noch erstechen.

Indeß ward mit Provenceröl
Die Stadt illuminiret,
Und auf der Königin Befehl
Im Tanzsaal musiziret.

Man tanzte sich bald matt und heiß,
Und setzte sich darauf im Kreis
Herum, und spielte Pfänder.

Man war vergnügt, die Fürstin bloß
Fand dran kein Wohlbehagen,
Sie saß Aeneas auf dem Schooß,
Und sez' ihm hundert Fragen:
Wie viel Trojanern das Genick
Achilles brach? wie lang und dick
Sein Speer war? 11) und dergleichen.

Doch den Aeneas lustete
Nach Pfändern und nach Küffen:
Er spielte mit; allein, o weh!
Wie bitter muß' er's büffen!
Nicht lang, so hieß es: Wem dieß Pfand
Gehört, der soll uns Trojens Brand
Der Länge nach erzählen."

Anmerkungen.

- 1) Tantaе molis erat, Romanam con-
dere gentem. L. I. v. 37.
- 2) Atque rotis summas levibus perla-
bitur undas. L. I. v. 151.
- 3) - - - - - tres littore cervos
Prospicit errantes: etc. L. I. v. 188 seq.
- 4) Olli subridens etc. L. I. v. 258.
- 5) Päpstliche Kollegien. Das erstere hat
seinen Namen von der Vergebung
geistlicher Pfründen. N. d. S.
- 6) - - - - - Regina Sacerdos
Marte gravis - partu dabit - prolem.
L. I. v. 277 seq.
- 7) Sum pius Aeneas - - - - -
- - - - fama super Aethera notus.
L. I. v. 382.
- 8) - - - Qua te ducit via, dirige gres.
sum. L. I. v. 405

9) - - - - - namque ipsa decoram
Caesariem nato genitrix, lumenque
Juventae
Purpureum, et laetos oculis afflarat
honores.

L. I. v. 593. seq.

10) conf. ein Kochbuch. d. H.

11) - - - - - quantus Achilles?

L. I. v. 756.
